

unter der Schirmherrschaft
des Europäischen Parlaments



Westdeutscher Rundfunk
Südwestrundfunk
Norddeutscher Rundfunk
Österreichischer Rundfunk
PHOENIX
Europäische Kommission
Europäisches Parlament

Projektleitung
Michael Radix
WDR Chefredaktion Fernsehen

Marianne Breuer
CIVIS Medienstiftung

Herausgeber
Westdeutscher Rundfunk Köln
April 2016

Einladung | 12. Mai 2016

Europa ohne Europäer?

WDR¹ europa forum

registration.europa-forum.wdr.de



Design
www.viertel.com

Auswärtiges Amt Berlin



Europa ohne Europäer?

Die EU im Krisenmodus. Europa verändert sich.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das 19. Internationale WDR Europaforum greift erneut Themen der europäischen Zukunftsdebatte auf und bietet am 12. Mai 2016 eine eintägige Konferenz europäischer Spitzenpolitiker im Auswärtigen Amt in Berlin. Im Mittelpunkt der Vorträge und Podiumsdiskussionen steht Europas Zukunft: Welches Europa wollen wir, wie soll es aussehen und wie weit wollen wir als Union gemeinsam gehen?

Terror, Kriege in der Nachbarschaft und Krisen ohne Ende – kann die EU so weitermachen? Anhaltende Debatten über Flüchtlingspolitik, der unvollendete Euro, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich,

der ungewisse Verbleib Großbritanniens in der EU, das Erstarren nationalistischer Populisten: Viele fordern die Renationalisierung und Aufwertung der Nationalstaaten. Wenige EU-Mitgliedsstaaten zeigen sich solidarisch. Es fehlt an Europa und es fehlt an Union. Leben wir in einem Europa ohne Europäer? Mehr denn je ist ein handlungsfähiges und aktives Europa gefordert.

Europa ist an einem kritischen Punkt. Hunderttausende Flüchtlinge fliehen vor Krieg und Unterdrückung. Ihre Aufnahme und Integration werden Deutschland und Europa verändern. Die Angst vor importierten

Konflikten und weiteren Terroranschlägen des sogenannten „Islamischen Staates“ nehmen zu. Anschläge, die in Paris und Brüssel von EU-Bürgern ausgeführt wurden. Europaweite Wahlerfolge und Bestwerte in Umfragen für fremdenfeindliche Parteien sind besorgniserregend. Die Auseinandersetzungen zwischen den EU-Staaten um eine gemeinsame Flüchtlingspolitik stellen Europa vor große Herausforderungen. Was kommt auf uns zu, womit müssen wir rechnen?

Wenige Wochen vor dem Brüsseler EU-Gipfel im Juni und dem EU-Referendum in Großbritannien veranstalten der Westdeutsche Rundfunk,

der Norddeutsche Rundfunk, der Südwestrundfunk, der Österreichische Rundfunk und der ARD/ZDF Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX gemeinsam mit der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland eine europapolitische Diskussionsveranstaltung für Radio, Fernsehen und Internet im Auswärtigen Amt in Berlin.

Wir hoffen, Sie auch in diesem Jahr als Mitdiskutant und Gast begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Tom Buhrow
Westdeutscher Rundfunk



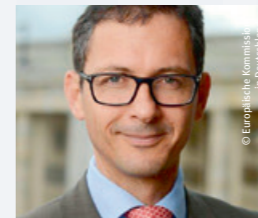
Lutz Marmor
Norddeutscher Rundfunk



Peter Boudgoust
Südwestrundfunk



Alexander Wrabetz
Österreichischer Rundfunk



Richard Nikolaus Kuehnel
Europäische Kommission
Vertretung in Deutschland



Frank Piplat
Europäisches Parlament
Informationsbüro in Deutschland

Grußwort



Auch wenn sie nicht täglich in den Nachrichten vorkommen, verdienen unzählige Europäer mehr Aufmerksamkeit: die Freiwilligen in Deutschland, die bis zur Erschöpfung Flüchtlingen helfen, die Menschen in Griechenland, die für Hunderte in Not kochen und die Familien, die ihr Zuhause für unbegleitete Kinder auf der Flucht öffnen. Genau das ist das Europa, das für seine Werte einsteht. Selbst wenn einige Mitgliedstaaten der Versuchung nationaler Egoismen zu erliegen scheinen und einige beklagen, dass es keine Europäer mehr gibt, bin ich optimistisch. Denn allen Umfragen zufolge setzen Sie, die Bürger, auf gemeinsame Lösungen und das einende Fundament unserer europäischen Werte: Menschenrechte, Demokratie und Frieden.

Europa ist also durchaus ein Europa der Europäer und es ist längst im Lösungsmodus – auch auf europäischer Ebene. Seit Mai vergangenen Jahres legt die Europäische Kommission konkrete Antworten vor, um die Flüchtlingskrise zu meistern. Beginnend mit der Seenotrettung haben

wir darüber hinaus Vorschläge gemacht, wie wir Europäer die Verantwortung für die Flüchtlinge gerechter aufteilen, den Menschen in den Nachbarländern Syriens helfen und wie wir unsere Außengrenzen gemeinsam besser schützen können. Dazu gehört auch, dass wir enger mit der Türkei zusammenarbeiten – allein schon weil eine Grenze immer zwei Seiten hat und es immer besser ist, diese mit als gegen einen Nachbarn zu schützen.

Vieles haben die Mitgliedstaaten in Rekordzeit umgesetzt. Anderes, wie die faire Umverteilung der Flüchtlinge, haben sie erst nach einigem Zögern angepackt – obwohl es für alle ein leichtes wäre, wenn die Verantwortung gerecht auf die über 500 Millionen Europäer verteilt wird. Ich bin froh, dass sich langsam, aber sicher die Einsicht durchsetzt, dass nur europäische Lösungen von Bestand sein können. Europa funktioniert immer dann am besten, wenn wir füreinander einstehen und begreifen, dass wir die Herausforderungen zusammen viel besser meistern

können als jedes Land allein. Nur gemeinsam können wir Schengen bewahren, das uns allen die Freiheit gibt, über Grenzen hinweg zu reisen, zu handeln und zu leben.

Deshalb brauchen wir eine Flüchtlingspolitik, die über den Krisenmodus hinausgeht. Der Aufbau eines europäischen Grenz- und Küstenschutzes ist ein Beispiel dafür, dass wir aus den Schwächen lernen, die diese Krise offenbart hat. Ebenso wie die Finanzkrise uns letztlich dazu gebracht hat, unsere gemeinsame Währung für die Zukunft zu wappnen.

Für Europa waren Krisen schon oft eine Chance, weil es sich dabei der Kraft des Gemeinsamen bewusst geworden ist. Auch diesmal dürfen wir nicht vergessen, dass wir uns zusammengetan haben, weil wir unsere Zukunft in der globalisierten Welt mit vereinten Kräften besser gestalten können.



© Reuters/Kessler

Deshalb brauchen wir nicht nur den kurzfristigen Lösungs-, sondern auch den europäischen Zukunftsmodus. Dazu gehören die Investitions-offensive, mit der wir 315 Milliarden Euro für die Arbeitsplätze der Zukunft mobilisieren und eine gemeinsame Energiepolitik.

Europa ist also keineswegs mit dem Wort „Krise“ verheiratet, Europa ist auch nicht die Ursache unserer Herausforderungen, sondern vielmehr die beste Antwort darauf. Ich freue mich daher sehr auf das WDR Europaforum und den Dialog mit Ihnen.

Jean-Claude Juncker
Präsident der Europäischen Kommission

Grußwort

unter der Schirmherrschaft
des Europäischen Parlaments



Wir erleben turbulente Zeiten in Europa. Die Europäische Union steht vor größeren Herausforderungen denn je: die Flüchtlingskrise, zunehmender Nationalismus, die nach wie vor nicht vollendete Wirtschafts- und Währungsunion, die dramatisch hohe Jugendarbeitslosigkeit, das drohende Ausscheiden Großbritanniens aus der EU oder die Gefahr durch Terrorismus sind nur einige der drängendsten Probleme.

Gerade die dramatische Zuspitzung der Flüchtlingskrise zeigt uns, dass wir auf ein globales Phänomen wie die Flüchtlingsbewegungen keine nationalen Antworten geben können. Das geht nur im europäischen Verbund. Und doch erleben wir, wie in vielen Ländern der Vorrang des Nationalen und des nationalen Alleingangs vor der gemeinschaftlichen Lösung obsiegt. Diese Entsolidarisierung schadet uns allen, gerade aber

auch den Menschen, die bei uns Schutz vor den Bomben Assads oder dem sogenannten Islamischen Staat suchen. Und zugleich verhindert diese Entsolidarisierung eine nachhaltige Lösung für die Flüchtlingsbewegungen, die ja gerade erst durch das Verweigern eines gemeinsamen europäischen Vorgehens zu einer Krise werden konnten.

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts können wir nur gemeinsam meistern, in einem solidarischen und starken Europa. Dazu müssen wir uns wieder auf unsere Stärken und gemeinsame Werte besinnen, die das Fundament der EU ausmachen und uns einen: Solidarität, Toleranz, Offenheit, Vielfalt, Gleichheit und die Wahrung der Menschenwürde. An diesen Werten muss sich unser Handeln messen lassen.



Vor diesem Hintergrund freut es mich sehr, dass das WDR Europaforum dieses Jahr bereits zum 19. Mal hochrangige Vertreter aus Medien und Politik zusammen bringt, um den Zustand Europas zu diskutieren und Wege in die Zukunft aufzuzeigen.

Ich wünsche Ihnen allen spannende und fruchtbare Diskussionen!



Martin Schulz
Präsident des Europäischen Parlamentes

Grußwort



Europa zusammenhalten. Das scheint zunächst nichts Neues – bis man die Fahrtrichtung betrachtet. Könnte es sein, dass die Integration den Rückwärtsgang eingelegt hat? Zum ersten Mal wird in einem europäischen Staat über einen Austritt aus der Europäischen Union und nicht über einen Beitritt abgestimmt. Und erstmals seit vielen Jahrzehnten führen wir Grenzkontrollen wieder ein, anstatt sie abzuschaffen.

Dabei ist es keine echte Überraschung, dass es heute an vielen Orten Europas den Wunsch gibt, sich wieder auf den Nationalstaat zurückzuziehen. Die Welt scheint uns oft unübersichtlich, die krisenhaften Entwicklungen in unserer Nachbarschaft bedrohlich. Mit den Flüchtlingsströmen erreichen uns die Auswirkungen des Kriegs in Syrien und im Irak auch in Deutschland. Russlands gewaltsame Annexion der Krim hat vermeintliche Gewissheiten über Frieden in Europa wieder in Frage gestellt.

Regionale Ereignisse wirken sich heute weltweit aus. Eine Konjunkturlaute in China bekommen auch Unternehmen in München, Mailand und Madrid zu spüren. Im Zeitalter der Globalisierung und der Digitalisierung sind die Grenzen durchlässiger und die Konturen unschärfer geworden als es uns manchmal lieb ist. Doch diese historische Entwicklung werden wir nicht wieder zurückdrehen können. Wir müssen uns darauf einstellen, dass der Druck von außen die politische Geometrie im Inneren Europas verändert. Das zwingt uns zu Anpassungen auf nationaler und europäischer Ebene: Die Europäische Union macht derzeit eine Metamorphose durch und wir wissen noch nicht, als was sie sich am Ende entpuppen wird.

Ob ein bunter Schmetterling oder ein grauer Nachtfalter dabei herauskommt, haben die Europäer allerdings selbst in der Hand. Der äußere Druck darf für uns keine Entschuldigung sein, dringende Aufgaben im Inneren nicht anzupacken. Probleme löst man nicht, indem man den Kopf in den nationalen Sandkasten steckt. Das gilt für Außenpolitik ebenso wie für die innere Verfassung der Europäischen Union. Die Europäer gestalten ihre Zusammenarbeit selbst – niemand kann uns die Verantwortung abnehmen, der politischen Dynamik in Europa wieder eine konstruktive Richtung zu verleihen.

Wie wir wieder in den integrationsdynamischen Vorwärtsgang kommen und welche Gestalt wir Europa künftig geben können, hängt vor allem von überzeugenden Konzepten ab. Europa braucht daher Raum für Diskussionen und den Wettstreit über die besten Ideen.

Das WDR Europaforum bietet dafür seit vielen Jahren eine hervorragende Gelegenheit. Gut, dass es auch dieses Jahr wieder im Auswärtigen Amt zu Gast ist.

Ich freue mich auf einen regen Gedankenaustausch und spannende Europa-Debatten!

Frank-Walter Steinmeier
Bundesminister des Auswärtigen



Programm 12. Mai 2016 | Vormittag

10:00	Begrüßung	Tom Buhrow Intendant Westdeutscher Rundfunk Richard Nikolaus Kuehnel Leiter Vertretung Europäische Kommission Deutschland	11:45	Video-Statement	Europas Rückfall in nationale Denkmuster? Position und Perspektiven Martin Schulz Präsident Europäisches Parlament, MdEP
10:15	Vortrag	Europa zusammenhalten Frank-Walter Steinmeier Außenminister Bundesrepublik Deutschland, MdB	12:00	Diskussion	Europa – bleiben oder gehen? Die EU der unterschiedlichen Geschwindigkeiten? David Lidington Europaminister Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland (angefragt)
	Interview	Tina Hassel Leiterin ARD-Hauptstadtstudio Berlin, Chefredakteurin Fernsehen		Interview	Sonia Seymour Mikich Chefredakteurin WDR Fernsehen
10:45	Vortrag	Polen auf dem Weg zur Neupositionierung? Was eint, was trennt Europa? Witold Jan Waszczykowski Außenminister Republik Polen	12:30	Diskussion	Europa im Krisenmodus – Europa nach der Krise? Jean Asselborn Minister für Auswärtige und Europäische Angelegenheiten Großherzogtum Luxemburg Miroslav Lajcak Stv. Ministerpräsident, Minister für Auswärtige und Europäische Angelegenheiten der Slowakischen Republik
	Interview	Andreas Cichowicz Chefredakteur NDR Fernsehen		Moderation	Rolf-Dieter Krause Leiter ARD-Fernsehstudio Brüssel
11:15	Diskussion	Europa ist ein Europa der Europäer und längst im Lösungsmodus? Jean-Claude Juncker Präsident Europäische Kommission	13:00	Pause	Imbiss im Auswärtigen Amt
	Interview	Andreas Cichowicz Chefredakteur NDR Fernsehen Sonia Seymour Mikich Chefredakteurin WDR Fernsehen			

Programm 12. Mai 2016 | Nachmittag

13:00 Pause Imbiss im Auswärtigen Amt

14:00 Vortrag Europa vor der Wahl? Der eindimensionale Europäer
Robert Menasse Schriftsteller, Essayist, Kritiker

14:30 Diskussion Europa ohne Europäer – Umkehr der europäischen Integration?
Angela Merkel Bundeskanzlerin Deutschland, MdB
Interview Tom Buhrow Intendant Westdeutscher Rundfunk
Roger de Weck Generaldirektor Schweizerische Rundfunk- und Fernsehgesellschaft

15:00 Diskussion Krisen, Krieg und Terror – fehlen der Staatengemeinschaft klare Strategien?
Elmar Brok Vorsitzender Auswärtiger Ausschuss Europäisches Parlament, EVP/MdEP
Katja Kipping Ko-Parteivorsitzende Die Linke, MdB
Alexander Graf Lambsdorff Vizepräsident Europäisches Parlament, ALDE/MdEP
Cem Özdemir Bundesvorsitzender Partei Bündnis 90/Die Grünen, MdB

Moderation Fritz Frey Chefredakteur SWR Fernsehen

15:45 Resümee Tom Buhrow Intendant Westdeutscher Rundfunk

16:00 Ende

Tagesmoderation Dr. Joachim Görgen Leiter Trimediale Nachrichten SWR
Gesamtleitung Michael Radix Leiter WDR Europaforum, Chefredaktion WDR Fernsehen



WDR Europaforum 2016

Der Westdeutsche Rundfunk hat gemeinsam mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament und weiteren europäischen Partnern bereits achtzehn hochkarätig besetzte europäische Foren in Berlin, Brüssel, Frankfurt/Oder, Köln, Ljubljana, Straßburg, Warschau und Wien veranstaltet.

Das WDR Europaforum hat als internationale Konferenz europäischer Spitzenpolitiker bereits Tradition und viel Anerkennung erworben.

Im Mittelpunkt der internationalen WDR Europaforen mit ihren aktuellen Vorträgen und Diskussionen für Radio, TV und Internet steht die europäische Integration: Welches Europa wollen wir, wie soll es aussehen und wie weit wollen wir als Union gemeinsam gehen?

Informationen:

registration.europa-forum.wdr.de

Organisation und Durchführung des WDR Europaforums haben die WDR Chefredaktion Fernsehen gemeinsam mit der CIVIS Medienstiftung übernommen. Leiter des WDR Europaforums ist Michael Radix, WDR Chefredaktion Fernsehen.

WDR Europaforum

Westdeutscher Rundfunk

50600 Köln/Cologne
Fon +49 (0)221 220 2086
wdr-europaforum@wdr.de

Anmeldung

Bitte melden Sie sich online bis spätestens 10. Mai 2016 an. Nutzen Sie dazu Ihren persönlichen CODE und unsere Internetseite registration.europa-forum.wdr.de. Hier finden Sie weitere Informationen. Ihren persönlichen CODE entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Anschreiben.

**Einlass ab 08:30 Uhr
Auswärtiges Amt**

Offizieller Besuchereingang
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

Wegen der Fernsehübertragungen und Sicherheitskontrollen bitten wir Sie rechtzeitig ins Auswärtige Amt zu kommen. Mit Ihrer Teilnahme am WDR Europaforum erklären Sie sich einverstanden, dass Sie bei der Ausstrahlung der Sendung im Bild erscheinen.

! Anmeldung und Teilnahme am 19. Internationalen WDR Europaforum sind kostenfrei. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist leider begrenzt. Bitte melden Sie sich sobald wie möglich an. Ihre Anreise und Unterkunft buchen Sie bitte selbst. Entstehende Kosten können nicht übernommen werden.

Diese Einladung gilt nur nach erfolgter elektronischer Anmeldebestätigung und in Verbindung mit einem gültigen Lichtbildausweis als Eintrittskarte.

Sendetermine | WDR Europaforum 2016

WDR Fernsehen	12.05.2016	10:00 - 13:00 14:00 - 16:00 Uhr
ARD/Das Erste	18.05.2016	00:00 - 00:30 Uhr
ORF III Fernsehen	12.05.2016	10:00 - 13:00 14:00 - 16:00 Uhr
WDR Funkhaus Europa	12.05.2016	12:00 - 14:00 Uhr

WDR Europaforum Live-Stream im Internet über www.europa-forum.wdr.de

Anmeldung via online
registration.europa-forum.wdr.de

Anmeldeschluss 10. Mai 2016

Anmeldung
nur online!